

„Stille Post“

mit Gedanken von Pfarrer Reinhard E. Bogdan,
Schloß Holte – Stukenbrock, im Ev. Kirchenkreis Gütersloh

Herrnhuter Losung und Lehrtext für Sonntag, den 10. April 2020

Wohl dem, der den HERRN fürchtet, der große Freude hat an seinen Geboten!

Psalm 112,1

Durch Jesu Wunden seid ihr heil geworden. Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

1. Petrus 2,24-25

Impuls

Der 112. Psalm lässt sich als Weisheitspsalm charakterisieren, der allerdings noch weit vor der Krise der Weisheit entstanden ist. Hier ist die alte alttestamentliche Überzeugung noch ungebrochen: wer GOTT fürchtet und seine Gebote befolgt, der wird mit Lebensglück und Reichtum belohnt. Der ganze Psalm 112 erzählt dann von dem Reichtum und Lebensglück, das den Frommen erreichen und sein Leben prägen wird.

Ganz anders als z.B. der 73. Psalm, der schon erkannt hat, dass auch Menschen, die GOTT nicht fürchten, mit Glück und Reichtum gesegnet sein können. Man kann an GOTT glauben, IHM vertrauen und trotzdem leiden und arm sein.

Der I. Petrusbrief wendet sich an die Sklaven seiner Zeit, wenn er sie auffordert ihr Leiden zu tragen, denn Jesu Kreuzigung, Jesu Wunden hat sie heil gemacht.

Wenn ich das lese, bekomme ich ungute Erinnerungen an meine religiösen Lehrstunden aus meiner Kindheit und Jugendzeit. Ich habe gelernt, dass Jesus für meine Sünden gestorben ist und jeder Tropfen seines Blutes meine große Sündenschuld vor GOTT tilgt und GOTT damit versöhnt.

Ein furchtbarer Gedanke war das für mich. Hat GOTT nicht das Universum und die Erde und alles Leben so geschaffen wie es ist. Gehört es nicht zu SEINER Schöpfung, dass außer den Pflanzen kein Lebewesen dieser Erde in der Lage ist zu überleben ohne anderes Leben zu vernichten, egal ob „nur“ pflanzliches Leben oder tierisches, fleischliches Leben, d.h. Leid und Schuld sind auf GOTTES Erde zwangsläufig.

Klar kann man sagen, dass das Töten eines Tieres keine Schuld ist, aber es bleibt das Töten, das Leben auf Kosten anderer. Wäre eine andere Lebensform unserer Erde in der Lage zu schreiben und zu denken, dann wäre in deren Bibel sicher nicht der Mensch die „Krone“, sondern wohl eher die Plage der Schöpfung.

Auch das Leben von uns Menschen erfordert immer wieder das Schuldig werden, ohne das geht es gar nicht. Und dafür musste Christus am Kreuz geopfert werden? Weil GOTT der Vater versöhnt werden muss????

Ich habe vier Kinder, keines würde ich für irgendetwas opfern wollen, keines und ich bin nur ein Mensch. Bei Lukas (Kapitel 11) ist zu lesen: „11 *Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch, und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange? ... 13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel ... geben denen, die ihn bitten!*“

Was Menschen sich da über die Jahrhunderte an Dingen über GOTT ausgedacht haben, um Jesu Tod zu erklären ist für mich nicht nachvollziehbar. Alle diese Ansätze sind aus ihrer Zeit heraus wohl zu verstehen, aber wenn ich die Bibel lese, dann ist Jesus Christus freiwillig nach Jerusalem gegangen (am Palmsonntag) wohl wissend, dass ihn dort Folter und Tod erwarten würden. Er ist gegangen und hat damit seine Verkündigung vom gnädigen, liebenden GOTT mit seinem Leben besiegelt.

Die Priester des Tempels mussten ihn töten lassen, weil er ihre Autorität, ihre Macht bedrohte, weil er den Menschen die Angst vor dem strafenden GOTT genommen hatte und wenn Menschen wissen, dass GOTT sie liebt, müssen sie IHN nicht mit Opfern besänftigen. Damit wäre der Tempel mit seiner Opferpraxis unnötig geworden!

Jesus Christus hat den Menschen die Angst vor GOTT genommen und hat sie eingeladen sich direkt an GOTT zu wenden. Er brauchte kein „Allerheiliges“ wie es im jüdischen Tempel

zu finden war, abgegrenzt durch einen Vorhang, ein Raum, den nur der Hohepriester betreten durfte, sonst niemand. Ja, Jesus Christus ist für uns gestorben, dafür, dass wir wissen dürfen, dass GOTT „gnädig und barmherzig ist ..., geduldig und von großer Güte. (Psalm 145,8) Wie sie sehen, ist das schon im Alten Testament zu lesen und zwar mehrfach(!).

Die Wahrheit dieser Aussage hat er für uns mit seinem Tod und Seiner Auferstehung glaubwürdig gemacht. Jörg Zink schreibt dazu in seinem Werk: Die Urkraft des Heiligen, (s. unten): „Der Gedanke, GOTT müsse versöhnt werden erscheint aber bei Jesus an keiner Stelle.“ (S. 224)

Es gibt allerdings noch eine andere wichtige Ebene der Bedeutung des Todes Jesu für uns: dieser Gedanke ist es, der Menschen in ihrem größtem Leid oder in ihrer höchsten Todesnot Kraft gibt mit dem fertig zu werden, was ihnen bevorsteht. Christus weiß, was Leiden und Schmerzen sind, er ist es, der mit jedem Leidenden seinen Weg mitgeht. Christus, der mit Dir an Deiner Seite Dein Leid aushält, weil er selber gelitten hat und so genau weiß, wie Leiden sich anfühlt.

Deswegen kannst Du ihn immer anrufen aus jeder Hölle, in die Du geraten bist, kein Ort ist zu gering, keine Not zu niedrig, keine Scham zu beschämend, als dass er nicht an Deiner Seite wäre. Er kennt sich aus mit Schande und Scham, selbst das Gefühl der Gottverlassenheit ist ihm nicht unbekannt, wenn er an seinem Kreuz schreit: „*Mein GOTT, mein GOTT, warum hast DU mich verlassen?*“ (Mk 15,34)

Du musst es GOTT nur zutrauen. Du musst Dich loslassen können und in SEINE Hand fallen lassen, dann wirst Du erleben, dass er Dich und mich trägt auch durch diese verrückte Corona Zeit hindurch. Das erzählt mir Karfreitag, ein Tag mitten im Frühling, an dem ich das Leben feiern möchte und doch dem Kreuzestod Jesu begegne, weil eben auch im Frühling gestorben wird. Angesichts der Corona Epidemie leider nur zu wirklich.

Deswegen wünsche ich Ihnen: bleiben Sie behütet, bleiben Sie weiterhin vorsichtig und sorgsam selbst in den Ostertagen, bleiben Sie gesund!

GOTT segne Sie, GOTT segne Dich,
Ihr Pfarrer Reinhard E. Bogdan

Gebet

Guter GOTT, ich will DIR ja vertrauen, doch manchmal ist es einfach so schwer. Ich will Dich bitten für alle Menschen dieser Erde, die von diesem Virus so gepeinigt werden entweder durch die Krankheit selber oder durch die Auswirkungen, die diese Krankheit auf die Unternehmen, Geschäfte und die Arbeitsplätze hat, sie ruft bei vielen ganz reale, harte Existenzängste hervor. Lass uns als Gesellschaft Wege finden, die es allen ermöglicht in der Zeit danach wieder in Frieden und Auskömmlichkeit zu leben, vielleicht nicht mehr wie vorher, aber doch lebenssicher und mit großer Lebensfreude und Glück.

Amen

Einladung zum Weiterlesen, Hören, Sehen...

Jörg Zink; Die Urkraft des Heiligen, Christlicher Glaube im 21. Jahrhundert; Kreuz Verlag ISBN3-7831-2327-5

Johann Sebastian Bach: Matthäus Passion, Johannes Passion, Markus Passion (z.B. bei YouTube)

Mel Gibson, der Film "Passion Christi" (von vielen Theologen als „zu grausam“ verschmäht, aber „leider“ historisch sehr korrekt!)



Karfreitag in der Friedenskirche
Schloß Holte - Stukenbrock